

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Verluste. Nicht anders erging es ihm bei der Wiederholung seiner Versuche am folgenden Tage. Bei Jakobstadt schien seine Angriffskraft aber noch keineswegs erschöpft. Der Oberbefehlshaber Ost erbat daher die inzwischen aus der österreichisch-ungarischen Front freigemachte und von der Obersten Heeresleitung bei Baranowicz bereitgestellte 22. Infanterie-Division¹⁾ als Reserve nach Mitau.

24. März bis
Ende April.

Die nächsten Tage brachten nur schwache Wiederholungen der russischen Angriffe gegen die Armee-Gruppe Scholz und die 8. Armee. Sie endeten am 26. März mit einem nochmals sehr heftigen Anlauf gegen die 41. Infanterie-Division, der aber wie alle bisherigen Versuche vergeblich blieb. Damit hatte sich die russische Angriffskraft am Düna-Abschnitte erschöpft. Die deutschen Verluste waren sehr gering geblieben.

Der Oberbefehlshaber Ost hatte die Lage bei der deutschen 10. Armee bereits am 23. März als gefestigt angesehen. Unhaltendes Tauwetter, das das Wasser in den Gräben der tiefer gelegenen Abschnitte bis zu einem Meter steigen ließ, machte weitere Kampfstätigkeit schon in den nächsten Tagen mehr und mehr unmöglich. Nur gegen den Nordflügel der Gruppe Hutier (107. Infanterie-Division) rannte der Gegner am 26. März nochmals vergeblich an. Seitdem schien er Truppen aus der vorderen Linie zurückzuziehen, ein Eindruck, der durch Lufteerkundung und schließlich am 3. April durch aufgefangene Funkprüche voll bestätigt wurde. Auch das Eis der Düna brach jetzt auf, der Strom stieg um 1½ Meter. Trotz der Ungunst der Witterung versuchte der Gegner am 6. und 7. April nochmals, aber wiederum vergeblich, südlich des Narocz-Sees Raum zu gewinnen. Am 9. April meldete der Oberbefehlshaber Ost der Obersten Heeresleitung, daß das Hochwasser in allernächster Zeit einen einheitlichen Angriff starker russischer Massen unwahrscheinlich mache. Dagegen — so betonte er — sei mit Wiederholung der Angriffe, und zwar durch erheblich stärkere Kräfte als bisher, nach Besserung der Wegeverhältnisse bestimmt zu rechnen. Diese könne bei der trockenen Witterung schneller als in normalen Jahren eintreten.

Inzwischen bereitete das Generalkommando des III. Reservekorps einen Gegenangriff südlich des Narocz-Sees vor, um den am 21. März verlorenen Stellungsteil wiederzugewinnen, der durch seine hohe Lage die umgebende Sumpfniederung weithin beherrschte. Schwierigkeiten in der Heranschaffung von Munition und Angriffsgerät zwangen aber das zunächst auf den 13. April angelegte Unternehmen auf den 28. zu verschieben. An diesem Tage gewannen die 86. Infanterie- und 80. Reserve-Division die alte erste Linie wieder und darüber hinaus die schon im ehemals russischen

¹⁾ S. 302 und 439 ff.